



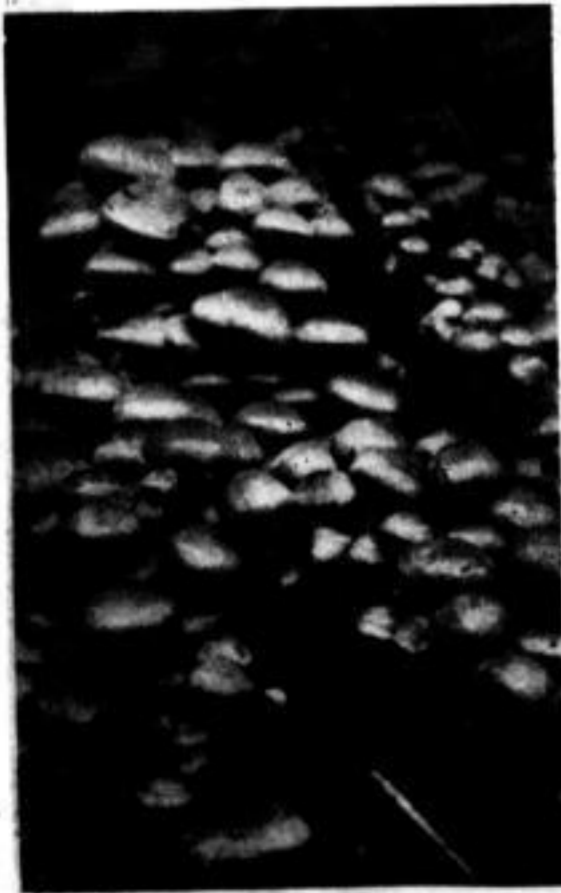
Blick auf Charandt

## Bombenwurf enthüllt einen Sittlichkeitskandal

Das Attentat auf die Lehrerin. Rache eines Blutschänders.

In dem kleinen bairischen Dorfe March wurde, wie uns soeben berichtet wird, gegen eine Lehrerin ein Bombenattentat verübt, das glücklicherweise kein Menschenleben gefordert, das aber erhebliche Verwüstungen angerichtet hat. Durch diesen sensationellen Anschlag ist gleichzeitig ein Sittlichkeitskandal enthüllt worden, der ebenso einzigartig wie aufsehenerregend ist. Das Dorf March hat etwa 500 Einwohner. Vor mehreren Tagen wurde eine Bombe gegen das Fenster der Lehrerinwohnung geworfen, die auch unter ungeheurem Knack explodierte. Der Attentäter muß vermutet haben, daß die Lehrerin in dem Zimmer, gegen das die Bombe geschleudert wurde, schlief. Dies war jedoch nicht der Fall. Hätte die Lehrerin tatsächlich die Nacht in dem Zimmer zugebracht, so wäre sie zweifellos dem Attentat zum Opfer gefallen. So aber verwüstete der Explosionskörper lediglich die Zimmereinrichtung. Durch die Aufregungen ist die Lehrerin jedoch außerstande zu unterrichten, da sie einen Nervenschwund erlitten hat.

Die dortige Gendarmerie nahm sich sofort des sensationellen Falles an und konnte im Zusammenhang mit dem Bombenattentat einen geradezu empörenden Sittlichkeitskandal aufdecken. Als Attentäter wurde der 40-jährige Albert Raier ermittelt, der die Bombe selbst hergestellt hatte. Durch geschickte Verhöre erfuhr man bald die Motive des Anschlages. In dem Dorfe March sollen sich in den letzten Monaten so schwere sittliche Verfehlungen an Schulkindern ereignet haben, daß die Lehrerin auf eigene Faust umfassende Untersuchungen anstellte. Die Tochter Raiers, ein zwölfjähriges Mädchen, das ebenfalls von der Lehrerin unterrichtet wurde, hat seit längerer Zeit den blutschänderischen Nachstellungen des Vaters keinen Widerstand geleistet. Das Kind ist außerst verschlossen und gibt das verbotene Liebesverhältnis mit dem Vater nicht zu. Neben diesem Mädchen sind weitere Schülerinnen im Alter von 6 bis 12 Jahren beschuldigt, unzüchtige Handlungen begangen zu haben. Nach allem, was bisher aus dem Dorfe bekanntgegeben wurde, ist zu schließen, daß diese Kinder mit Knaben und jungen Burschen zwischen 12 und 18 Jahren die tollsten Liebesexzesse begangen haben. Fast täglich soll zwischen den Beschuldigten ein intimer Verkehr stattgefunden haben. Unverständlich bleibt, daß die Eltern von den Verfehlungen ihrer Kinder nichts gemerkt



Pilzfamilie

## Französischen Kerlern entronnen

Abenteuerliche Flucht eines Deutschen aus französischer Gefangenschaft.

Vor einigen Tagen traf in Lemgo der bereits seit langen Jahren totgeglaubte Fritz Klocke ein. Klocke berichtet, daß er zu Anfang dieses Jahres der Sträflingskolonne in Algier entwichen sei und seit Januar auf der Wanderung nach Deutschland unterwegs war. Die Leiden dieses Mannes begannen im Jahre 1916, als er vor Verdun in französische Gefangenschaft geriet. Er kämpfte zusammen mit seinen sechs Brüdern für die Freiheit seines

Durch diese grausige Methode haben Hunderte im besten Alter. Klocke erfährt zufällig, daß sich in anderen Arbeitskolonnen ebenfalls viele deutsche Kriegsgefangene befanden. Während der ganzen Zeit hatte er die Absicht, zu fliehen. Mit mehreren Schiffsdienstgenossen zusammen versuchte Klocke oft, der Frontarbeit zu entkommen. Aber immer wurde er wieder erwischt und noch qualvollere Leiden harrten seiner. Der Deutsche hat die Uebergangung gewonnen, daß es die Absicht der Franzosen war, keinen Deutschen mehr frei zu lassen. Scheinbar hatten sie Angst vor den Entfaltungen über die Zustände in Algier. Man konzentrierte sich nicht, in Gegenwart anderer Ge-



Der Kohlenträger

haben und jetzt nach der Enthüllung der Angelegenheit völlig ahnungslos gegenüberstehen. Die Mädchen trafen sich mit den Burschen entweder im Wald oder in Scheunen. Selbst ein Greis im Alter von 70 Jahren soll sich an den Mädchen vergriffen haben. Es ist bemerkenswert, daß ein sechsjähriges Kind den intimen Verkehr bereits zugegeben hat.

Die Ermittlungen der Lehrerin konnten selbstverständlich Albert Raier nur unangenehm sein; zweifellos wäre durch die Lehrerin ermittelt worden, daß er zu seiner Tochter in blutschänderischen Beziehungen stand. Ihm lag daher daran, die Aufklärung der Angelegenheit zu vermeiden, weshalb er das Bombenattentat beging. Der Racheakt ist ihm glücklicherweise nicht gelungen, aber der Stein ist ins Rollen gekommen, und der anerhörte Sittlichkeitskandal erregt verständlicherweise die Gemüter der dortigen Gegend. Raier ist verhaftet worden; weitere Festnahmen stehen bevor.

deutschen Vaterlandes und mußte es mit ansehen, wie vor seinen Augen seine sämtlichen Brüder den Heldentod auf dem Schlachtfeld fanden. Nur er geriet in französische Gefangenschaft, was aber nicht bekannt war; vielmehr hielt man auch ihn wie seine Brüder für tot. Klocke hielt es in der Gefangenschaft nicht aus und versuchte noch im Jahre 1916 zu fliehen. Der Versuch mißlang. Klocke wurde wieder ergriffen und verabsolgte in seiner Wut dem ihn verhaftenden französischen Offizier mehrere kräftige Ohrfeigen. Er wurde deshalb vor ein Kriegsgericht gestellt und zur Sträflingsarbeit nach Algier verurteilt.

Dies quälte man den Deutschen mit mehreren Leidensgenossen zusammen so gut man es nur konnte. Die Gefangenen mußten vom frühen Morgen bis in die tiefe Nacht hinein eine ungemessene schwere und harte Arbeit leisten. Ruhepausen gab es nicht. Bei der Arbeit saugten die Kerker der französischen Aufseher auf die Sträflinge und die Nahrung bestand lediglich aus gebratenen Kartoffelschalen.

fangener mehrere Flüchtlinge zu Tode zu prägen. Angesichts dieser Tatsache wagten es daher verständlicherweise nur wenige, auszureißen. Klocke jedoch wollte unbedingt in seine deutsche Heimat zurück.

Im Januar d. J. befand er sich wegen einer Armverletzung in ärztlicher Behandlung. Vom Wege zum Arzt floh er. Die erste Zeit konnte er nur nachts wandern, denn die Franzosen hatten seine Flucht bemerkt und schienen ihn zu verfolgen. Später wanderte er auch am Tage durch die schier unendliche algerische Wüste. Erst am Mitteländischen Meer brauchte er sich nicht mehr zu fürchten, französische Patrouillen in die Arme zu fallen. Ueber Spanien kam Klocke nach Italien, von wo er durch die Schweiz nach Deutschland zurückkehrte. Jetzt hat er seinen Leidensweg glücklich überstanden. Obwohl Klocke erst fünfzig Jahre alt ist, sieht er aus wie ein Greis. Die Qualen in den französischen Kerlern haben ihn körperlich und seelisch vollkommen ermüdet.

Bo  
Der  
Kerker  
sicht d  
steht d  
der W  
Zollbe  
es in d  
für un  
dem m  
Zartig  
natur a  
erfahm  
Wert  
geschü  
über d  
Her  
Das  
Kerker  
Kerker  
geschü  
das  
ten", u  
eine M  
denn G  
wert d  
Morg  
Tuch i  
denn  
Wald  
angeh  
Die  
berühm  
ren G  
nach d  
lei vo  
Unter  
beg